

Pfarrbrief  
der katholischen Pfarrgemeinde  
St. Matthäus  
Düsseldorf - Garath / Hellerhof

Für jedes Fest gibt es einen Anlass: Für unser diesjähriges Pfarrfest ist es der Namenstag der heiligen „Theresia vom Kinde Jesu“ oder auch „Theresia von Lisieux“, den wir jedes Jahr am 1. Oktober in der Kirche feiern. Aber wen feiern wir da überhaupt? Wer ist diese Heilige, deren (seltsamen) Namen eine unserer Kirchen trägt?

## Theresia vom Kinde Jesu - ein kurzes Leben

Thérèse Martin wurde 1873 in Alençon, einem kleinen Ort in der Normandie in Frankreich als jüngstes von neun Kindern geboren. Eine innige, liebende Beziehung verband sie mit ihren Eltern. Bei ihnen lernte sie wie selbstverständlich den Glauben an Gott kennen – er äußerte sich der Zeit entsprechend durch eine gottergebene Frömmigkeit in Gottesdienst und persönlichem Gebet. Ihre Kindheit war behütet bis zum Zeitpunkt, als sie mit vier Jahren ihre Mutter verlor. Aus einem glücklichen Kind wurde ein überaus empfindliches Gemüt, auch ihre kindliche Frömmigkeit geriet aus dem Gleichgewicht: Immer wieder wurde ihr Glaube auf harte Proben gestellt. Diese vielen Kämpfe sollten bald nicht nur ihre Seele, sondern auch ihren zierlichen Körper in Mitleidenschaft ziehen.

Wie stark ihr Glaube aber wirklich war, zeigte Theresia in verblüffend naiver Art im Alter von nur 15 Jahren: Ihr einziger und innigster Wunsch war es, in einen der strengsten Orden einzutreten: Sie wollte – wie ihre Schwester Pauline - Karmelitin im nahen Lisieux werden. Da dies aber frühestens mit 16 Jahren erlaubt war, hat sie sich kurzerhand auf den Weg nach Rom gemacht, um keinen Geringeren als den Papst persönlich um Erlaubnis zu bitten, ein (!) Jahr früher als erlaubt in den Orden eintreten zu können. Ihrer Bitte wurde 1888 stattgegeben. Nun lebte sie zusammen mit 24 weiteren Schwestern; Gebet und Arbeit bestimmten und strukturierten den Alltag im Kloster.

Schon 1896 machten sich erste Anzeichen von Tuberkulose bemerkbar, an



der sie schließlich am 30. September 1897 im Alter von nur 24 Jahren verstarb.

Bis zu ihrem frühen Tod lebte sie in der begrenzten Welt des Karmels – es war ein zurückgezogenes, unspektakuläres Leben. Es hätte nach ihrem Tod eigentlich kaum einen Grund gegeben, sich ihrer über den Kreis des Ordens hinaus zu erinnern. Aber es kam anders...

Lesen Sie weiter auf Seite 2

### AUS DEM INHALT

- 1 Die heilige Theresia
- 2 In eigener Sache
- 2/3 Theresia - Der „kleine“ Weg
- 4 Ich hab' mal eine Frage
- 5 Ritter Rost - Musical
- 6/7 Die Sakramente - Die Taufe
- 8/9 Gemeinde in Bildern
- 10 Ökumene
- 11 Kommen und Gehen
- 12 „Bom Dia“ aus Passo Fundo
- 13 Aus den Kirchenbüchern
- 13 Missionale 2009
- 14 Für Ihren Terminkalender
- 15 Adressen

## Sonntag, 21. September 2008



Diesen Termin sollten Sie sich merken, .....

denn dann feiern wir rund um die St. Theresia-Kirche unser jährliches



Wir sorgen für das leibliche Wohl, Kinderspiele, Musik und Unterhaltung. Wir hoffen auf viele Gemeindemitglieder und Gäste, gute Gespräche und ein lebendiges Fest.



Liebe  
Leserinnen  
und Leser,

## Der Pfarrbrief ist das Sprachrohr der Pfarre.

wie wir bereits im letzten Pfarrbrief angekündigt haben, berichten wir weiter über die sieben Sakramente, die uns als katholische Christen begleiten. In dieser Ausgabe widmen wir uns dem Sakrament der Taufe, wir möchten es Ihnen etwas näher bringen. Die Bedeutung erläutert Kaplan Schlageter, die Vorbereitung in unserer Gemeinde auf diesen Tag wird durch eine Taufkatechetin vorgestellt.

Weiter finden Sie einen ersten Ausblick auf die im nächsten Jahr stattfindende Missionale in Düsseldorf. Mitglieder unserer Gemeinde engagieren sich schon seit einiger Zeit in diesem Projekt. Lesen Sie dazu einen Artikel unseres Pastoralreferenten Markus Herz, der im Übrigen in dieser Ausgabe von „gemeinsam unterwegs“ noch einiges mehr zu sagen hat...

Am 1. Oktober feiern wir das Fest der Heiligen Theresia. Aus diesem Grunde gehen wir auf die Geschichte der Namenspatronin einer unserer Kirchen ein.

Ganz besonders möchten wir auf unser Pfarrfest hinweisen, das am 21. September im Pfarrzentrum von St. Theresia stattfindet.

In einer neuen Rubrik „Ich hab mal eine Frage“ (S. 4) versuchen wir, Fragen an „die Kirche“ zu beantworten. Schreiben oder mailen Sie uns.

Der nächste Pfarrbrief wird im Advent erscheinen.

Darauf freut sich schon

Ihr Redaktionsteam

## Ein „Kleiner Weg“ führt zu Gott

Theressias eigene Lebensbeschreibung „Geschichte einer Seele“ lässt nach ihrem Tod einen Sturm der Verehrung losbrechen. 1925 erfolgt die Heiligsprechung, 1927 wird sie zur Patronin der Weltmission, 1997 von Papst Johannes Paul II. zur Kirchenlehrerin ernannt – ein frommes, kränkliches und junges Mädchen, das nie Theologie studiert hat und statt großer Werke nur ein paar Hefte mit Lebensbeschreibungen, Briefe, Gedichte und Gebete hinterlassen hat. Was war geschehen?

Eine Antwort ist ihr Ordensname:

Im Kloster von Lisieux wünschte Theresia sich den merkwürdigen Namen „Theresia vom Kinde Jesu“. Ihre Zeit war besessen von moralischem Perfektionismus und asketischen Praktiken, das Leben bestand aus Opfern. Es war ein schwerer und „Großer Weg“, sich über noch so viele Gebete und Opfer den Himmel zu verdienen. Das konnte Theresia nicht nachvollziehen: „Ich will ein Mittel suchen, um auf einem kleinen, ganz geraden und ganz kurzen Weg, einem ganz neuen, kleinen Weg in den Himmel zu gelangen“.

Ihr „Kleiner Weg“ bedeutete genau das Gegenteil: Ich muss nichts Großes mehr tun, nehme mich ganz zurück und lasse mir einfach alles von Gott schenken!

Das war neu – und muss für ihre Zeitgenossen revolutionär geklungen haben! Denn dafür muss ich einse-

hen: Ich bin nicht der Schenkende, sondern zunächst der von Gott selbst Beschenkte und Empfangende. Ich bin dabei wie ein Kind, das mit leeren Händen vor seinem Vater steht – und ALLES von ihm empfängt. Also lautet Theresses Botschaft: Werde Kind, mache dich klein wie ein Kind, das auf seinen Vater angewiesen ist, von dem es alles empfängt, ohne ihm selbst schon alles geben und leisten zu müssen. Diese Botschaft hat überhaupt nichts mit Unterwerfung oder „sich in den Staub werfen“ vor Gott zu tun, sondern allein mit Liebe zu Gott: „Dieser Weg ist die Hingabe des kleinen Kindes, das angstlos in den Armen seines Vaters einschläft...“ Dieser „Kleine Weg“ ist klein, macht uns aber nicht klein, sondern groß vor Gott.

Theresia verstand sich selbst so sehr als „Kleine“ und als „Kind“ vor Gott, dass sie sich diesen Ordensnamen wünschte. In vielen Briefen und Gesprächen mit ihren Mitschwestern finden wir Zeugnisse, wie sehr sie diesen „Kleinen Weg“ verinnerlicht hat – so sehr, dass man nach ihrem frühen Tod von einer „Lehre“ der Hl. Theresia sprach.

Aber: Was hat sich davon ins 21. Jahrhundert retten können – hinüber in unsere Gemeinde, hinüber zu Ihnen, die Sie diese Zeilen lesen? ...

Der ärgste  
Augenblick für  
einen Atheisten ist  
der, wenn er das  
Gefühl hat, danken  
zu müssen, aber  
nicht weiß wem.

Gilbert K. Chesterton

ERNTEDANK - DILEMMA



## Der „Kleine Weg“ für uns Christen von heute:

Wie könnten Leben und Botschaft der Hl. Theresia vom Kinde Jesu heute erkennbar in unsere Gemeinde St. Matthäus ausstrahlen – eine Gemeinde, die sich sogar in einer Kirche unter ihrem Patronat zur Feier der Liturgien versammelt?

*„Mich selber größer zu machen, ist unmöglich! Ich muss mich ertragen wie ich bin.“*

⇒ Sich selber größer vor Gott und anderen zu machen - Theresia hat uns einen anderen Weg

gezeigt: Vor dem je größeren Gott werde ich „klein“, empfangend und beschenkt. Wo zeigt sich das aber konkreter als in der Feier der Sakramente – besonders in der Eucharistie, dem Herzstück unseres Gemeindelebens? Hier gibt Gott nicht irgendwas von sich, sondern sich selbst – für uns - und das ganz! Ein größeres Schenken gibt es nicht! Könnte nicht das KNIEN in diesem Augenblick für alle diejenigen, die es können, eine sichtbare und angemessenere Antwort auf dieses übermenschlich große Geschenk Gottes sein als ein vermeintlich zur Tradition gewordenes Stehen vor Gott? Welches Signal gibt man eigentlich damit?

⇒ Vom „Kleinen Weg“ der Hl. Theresia lernen könnte hier heißen: Ich brauche mich gar nicht größer zu machen als ich bin, ich kann mich vor Gott, der so wieso größer als alles Menschen-Mögliche ist, klein machen, hinknien. Nicht wir selbst machen uns in der Eucharistie groß, sondern Gott selbst, von dem ich doch alles erwarte und empfangen – sogar ihn selbst!

*„Ich lasse mich wegen meiner Fehler nicht entmutigen. Jesus verlangt von mir keine großen Taten, sondern nur Hingabe und Dankbarkeit.“*

⇒ Auch im Leben, Arbeiten und Wirken unserer Gemeinde St. Matthäus

spielen „große Taten“ heute eine nicht unerhebliche Rolle: Die Zusammenlegung der beiden Pfarreien zur neuen St. Matthäus-Pfarrei ist noch keine zwei Jahre her, die Planung und der Bau eines neuen Versammlungshauses an der Pfarrkirche erfordern viel Zeit und Nerven von allen Beteiligten, jährlich ein großes ganztägiges Pfarrfest, geistliche Woche in der Auszeit, die intensiven Vorbereitungen auf Taufe, Erstkommunion und Firmung, im nächsten Jahr die „Missionale“... Diese und andere „große Taten“ sind wichtig für unser Leben und Wirken als Christen vor Ort. Aber Theresia gibt uns auch das Signal: Das ist nicht das Wichtigste. Ihre Botschaft für uns: Vor der „Kür“ sollten wir die „Pflicht“ erfüllen – und diese nennt sie *„Hingabe und Dankbarkeit“*. Als Christen in Garath und Hellerhof werden wir zunächst dann spür- und sichtbar, wenn wir uns Gott hingeben – um dieses verstaubte Wort zu erläutern: IHN zu unserer Mitte erklären, zunächst auf SEIN Wort hören – und das in ganz alltäglichen, kleinen Zeugnissen: ein persönliches Gebet am Abend, Kontakt zu Menschen, die nicht zu uns gehören (wollen), natürliche, gelebte Solidarität in unseren Stadtteilen, ...

⇒ *„Ich habe kein anderes Mittel, um Gott meine Liebe zu beweisen, als aus Liebe zu ihm auch die aller kleinsten Dinge zu tun“*. Gewinnen wir wieder einen Blick für diese „aller kleinsten Dinge“ in unserer Gemeinde: Ich lade ein, diese Aussage Theresias nicht als Abwertung, sondern als Entlastung unserer Arbeit ernst zu nehmen!

Theresia vom Kinde Jesu: Hat sie uns Christen heute also noch etwas zu sagen?

In ihrer Biografie schreibt sie, dass nicht theologische Werke, sondern Jesus allein sie in der „Wissenschaft der Liebe“ belehrt habe. Sie versteht

darunter das Wissen um die Liebe und Barmherzigkeit Gottes, die wir täglich – auch in den kleinsten Ereignissen – erfahren. Sie fand diesen Weg in der Heiligen Schrift und nannte ihn „Den kleinen Weg der Liebe“. Sie charakterisiert ihn als „einfach“, weil er kein besonderes Wissen und Können voraussetzt, sondern die Bereitschaft von Herz und Wille, und die Grundhaltung, die eigenen Lebensumstände ernst zu nehmen. Er ist denn auch mehr eine geistliche Haltung, eine Spiritualität des Alltags denn eine ausgefeilte „Lehre“. Entscheidend ist dabei nicht, was ich glaubend „leiste“ (durch Gebet, Opfer, große Taten), sondern ob ich mich gegenüber Gott „klein“ verstehen und auch machen kann, um zu erkennen: Ich bin immer zuerst ein von Gott Beschenkter - Gott kommt mir mit seiner Liebe zuvor.

Markus Herz  
Pastoralreferent





## Viele kamen zur heiligen Theresia nach Köln ...

...nur aus Garath/Hellerhof nicht. Gerade einmal fünf (!) Gemeindeglieder sind am 4. Mai 2008 dem nicht alltäglichen geistlichen Angebot gefolgt und mit dem Seelsorgeteam nach Köln gereist. Dort machten die Reliquien unserer Kirchenpatronin Theresia vom Kinde Jesu in St. Maria in der Kupfergasse Station – Weihrauch, kräftige Orgeltöne, ein Pfarrer auf der Kanzel, viele Rosen und eine übervolle Kirche empfingen unsere kleine Abordnung. Nur mit Mühe konnten wir den kleinen goldenen Reliquenschrein unter Glas vor dem Altar erkennen, der sonst in der Basilika von Lisieux aufbewahrt wird. Besser gelang uns das, als dieser zum Schluss der Eucharistischen Andacht aus dem Gotteshaus getragen wurde. Eine Abordnung des Domklerus empfing hunderte Pilger und die Reliquien – allen voran Domdechant Johannes Bastgen: Er hatte unsere Gemeinde St. Matthäus übrigens persönlich zu diesem wirklich spirituellen Weg eingeladen, weil unsere Geschichte doch so eng mit der heiligen Theresia verbunden ist!



### TIPP

Wer ist eigentlich mein Namenspatron?  
 Interesse an anderen Heiligen-Biografien?  
 Was bedeutet der Vorname meines Kindes?  
 ➔ [www.heiligenlexikon.de](http://www.heiligenlexikon.de)

Etwas verwundert erblickten wir zwischen zahlreichen Priestern, Messdienern und frommen Betern auch einen Harlekin sowie eine für diese Jahreszeit auffällig kostümierte Gruppe: Es waren die Lyskirchener Hellige Knächte und Mägde, die den Schrein zum Dom trugen – na ja: Köln eben...

Betend und singend gelangten wir so über belebte Straßen und einen Flohmarkt zum Kölner Dom. Begleitet vom Gesang von über tausend Gläubigen und den Domchören wurden wir Pilger durch die Kathedrale zum Chorgestühl geleitet - eine außergewöhnliche Gelegenheit, hier die sich anschließende Vesper und die Heilige Messe mit Weihbischof Dr. Heiner Koch mitzufeiern.

Markus Herz

## „ICH HAB' MAL EINE FRAGE“:

### Die Letzte Frage: Sarg oder Urne?

Doch es ist interessant, sich kurz die Entwicklung in dieser Frage anzuschauen.

Zunächst stand die Katholische Kirche der Feuerbestattung kritisch bis ablehnend gegenüber, da der Glaube an die Auferstehung des Fleisches mit der realen Auferstehung des Leibes verbunden wurde. Wer seinen Leib verbrennen lässt, hat nichts mehr, womit er auferstehen könnte. Zudem orientiert sich die christliche Erdbestattung an der Grablegung Christi. Im Mittelalter dann wurde die Verbren-

nung zur „milden“ Todesstrafe, bei der der Leib nicht verstümmelt wurde, also alle Teile, wenn auch als Asche, erhalten bleiben.

Erst Ende des 18. Jahrhunderts setzte eine neue Entwicklung ein, die vornehmlich durch die Entdeckung der Wichtigkeit von Hygiene begründet war: Der Umgang mit Leichen veränderte sich, Friedhöfe wurden aus den Innenstädten verbannt und in unbewohntes Gebiet verlagert, um die Seuchengefahr zu verringern, Ärzte befürworteten die Feuerbestattung wegen der Hygiene, Arbeiterverbände sahen auf die reduzierten Kosten, Freidenker-

vereine und Andere sahen eine bewusste Gegenbewegung zum Christlichen Brauchtum. Infolge dessen verbot die Kirche 1886 die Feuerbestattung als „barbarische Sitte“. Urnen durften nicht mehr auf Friedhöfen bestattet werden, das Seelenheil war verwirkt. Erst 1964, im Rahmen der Verhandlungen des 2. Vatikanischen Konzils, wurde dieses Verbot aufgehoben und die Feuerbestattung erlaubt, sofern damit nicht die explizite Leugnung des Christlichen Glaubens zum Ausdruck gebracht werden soll.

Martin Schlageter, Kaplan

# RITTER ROST



Kinder aller drei Kinderhäuser unserer Gemeinde und einige Kinder des Kinderchores gaben am 16. Mai erstmalig gemeinsam eine Vorstellung: sie sangen und spielten das Kindermusical „Ritter Rost“: Ritter Rost ist an der Reihe ein Ritterturnier zu gewinnen. Fräulein Bö rät ihm, dieses selbst zu organisieren. Während Ritter Rost unterwegs ist, um das Fest vorzubereiten, soll Koks, der Drache, auf die Burg aufpassen. Koks trifft aber auf das Gespenst und die beiden machen in der Burg nur Blödsinn. Während des Turniers kämpft Ritter Rost gegen den schwarzen Ritter, der in Wirklichkeit das Gespenst ist, und gewinnt. Jetzt ist er wieder im Besitz der Ritterpatentes und des Gespenstes.

Schon ein Jahr vorher war der Entschluss gefallen, es mit einer so „großen Sache“ zu versuchen. Ab Januar trafen sich die Akteure und ihre Begleiter aus den einzelnen Einrichtungen in regelmäßigen Abständen zum Proben. Dabei waren auch die Eltern involviert. Sie bildeten Fahrgemeinschaften, damit die Kinder die langen Wege bewältigen konnten.

Natürlich gab es anfänglich Schwierigkeiten und nach der ersten Probe glaubte niemand so recht daran, dass es je zu einer gelungenen Vorstellung kommen würde. Aber nach vielen Proben entwickelten



sich die mitwirkenden Kinder aller drei Kinderhäuser und die Kinder des Kirchenchores zu einem Ensemble, das mit sehr viel Einsatz eine gelungene Aufführung zeigte.

„So toll hatte ich es mir nicht vorgestellt“ war die Meinung eines Kinderhausvaters. Er staunte darüber, mit wie viel Energie, Selbstbewusstsein und Freude die Kinder auf der Bühne standen. Musikalisch unterstützt wurden sie dabei von zwei Vätern und unserer Kirchenmusikerin Isabel Traeger, die die Kinder live mit Instrumenten begleiteten.



Beim anschließenden Sommerfest aller drei Kinderhäuser in und um das Johanneshaus hatten die über 400 Beteiligten viel Spaß und auch genügend Platz. Für Spiele und das leibliche Wohl hatten alle drei Kinderhausteams - unterstützt von den Eltern - gesorgt und: da auch das Wetter mitspielte, war es ein gelungenes Fest!

Allen Beteiligten, die in irgendeiner Weise zur Aufführung und zum guten Gelingen des Sommerfestes beigetragen haben, ein herzliches DANKESCHÖN.



Angela Klippel  
Leiterin der Kindertagesstätte St. Theresia







### Die Taufe: Das Sakrament der Eingliederung in die Christliche Gemeinschaft

Was ist eigentlich Taufe? Seien wir ehrlich: für viele, die ihr Kind taufen lassen, ist es eine nette Feier in der Kirche, gefolgt von einer Familienfeier zu Hause oder im Restaurant. Vielleicht kommt noch die Aufnahme in die Gemeinde und der Wunsch nach dem Segen Gottes für das Kind hinzu, doch dann hört es auch schon langsam auf .... Und wir als Gemeinde sehen das ähnlich, wir sind froh über jedes neugetaufte Kind, da dadurch die Wahrscheinlichkeit, es im Kindergarten, bei Schulgottesdiensten oder bei der Erstkommunionvorbereitung zu „erwischen“, deutlich steigt. Der eigentliche Sinn der Taufe aber gerät mehr und mehr in Vergessenheit. Sucht man die Bedeutung von Taufe, ist man schnell „konservativ“ oder „altbacken“, halt nicht mehr modern und offen. Aber gerade hier liegt das wertvolle Geheimnis dieses Sakramentes, welches eine Begegnung mit Gott vermitteln möchte. Und diese Begegnung kommt nicht ohne die Begriffe „Erbsünde“ und „Reinigung“ aus. Dabei ist die Erbsünde keine „Sünde“ im eigentlichen Sinn, also eine Tat, sondern die Neigung dazu. Wir alle neigen dazu, neben guten auch schlechte Taten zu vollbringen. Angefangen bei der kleinen Lüge, dem geklauten Kaugummi, dem Hänkeln von

Mitschülern bis hin zu großen Taten, die Mensch und Gesellschaft schädigen. Diese Neigung zur Sünde ist in uns, und vielleicht mit einer Sucht zu vergleichen. Wer einmal von Alkohol, Nikotin oder anderen Drogen abhängig ist, bleibt es, auch wenn er „trocken“ ist. Die Neigung wieder anzufangen bleibt, wir können nur lernen, sie so gut es geht zu kontrollieren.

Wir müssen zum Guten erzogen werden, wer es nicht kennenlernt, wird es auch nicht erstreben. So wird einem Erwachsenen, der sich auf die Taufe vorbereitet, das Glaubensbekenntnis überreicht, damit er den Glauben nach und nach im Leben lernen kann, er wird nicht abgefragt, der Taufbewerber bekennt sich zum Glauben. Und bei einer Kindstaufe bekennen die Eltern den Glauben, den sie an ihr Kind weitergeben möchten, indem sie „JA“ zu ihm sagen.

Warum das so ist? Es steht am Anfang der Bibel: Adam und Eva haben die Erste Sünde begangen und haben dadurch für sich und ihre Nachkommen die Garantie des Guten, die Gotteskindschaft, verloren. Wir sind bei unserer Geburt nicht die Kinder Gottes, sondern die Kinder von Adam und Eva. Zu Gottes Kindern werden wir erst durch die Taufe. Im Johannesprolog heißt es: «Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.» (Joh 1, 12) Und im Römerbrief schreibt Paulus: «Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.» (Röm 8,15.16) «Seht, wie groß die Liebe ist,

die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.» (1 Joh 3,1)

Von einem Sakrament sprechen wir Katholiken immer dann, wenn neben einem menschlichen Tun (z.B. einer Salbung oder Handauflegung) auch noch göttliches Tun hinzukommt. Damit das menschliche Tun auch eindeutig ist (nicht bei jeder Handauflegung wird ein Priester geweiht!), kommt zum äußeren Zeichen noch das gesprochene Wort - beides zusammen ist die Voraussetzung für ein verborgenes, aber reales Wirken Gottes.

Gott schenkt uns seine Gnade, die Möglichkeit, uns nach dem Guten hin auszurichten, und diese Gnade Gottes ist es, die uns in der Taufe zugesagt, geschenkt wird. Die Taufe „reingt“ uns, damit wir das Geschenk Gottes annehmen können. In der Taufe sagen wir das Ja, das uns erst zu Kindern Gottes werden lässt. In Mk 16,16 heißt es: «Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.» Damit ist bereits die einzige, aber unverzichtbare Voraussetzung zur Taufe genannt: Der Glaube.

Man kann es nicht oft genug betonen: Voraussetzung zur Taufe ist weder eine geordnete Ehe noch ein sozialer Status, sondern allein die Bereitschaft des Täuflings, den Glauben anzunehmen.

Der Beginn des Lebens mit Gott in seiner Kirche bedarf eines deutlichen Zeichens, genauso wie die Versöhnung zwischen Menschen eines Handschlags bedarf (oder einer symbolischen Handlung wie dem Zerreißen eines Schuldscheines). Gott hat sich selbst mit seinem Gnadenwirken an dieses Zeichen gebunden, damit wird seine Gnade spürbar - und wir können sicher sein, nun zu den Kindern Gottes zu gehören.

Martin Schlageter  
Kaplan



Taufbecken und Taufbaum in St. Matthäus





## So werden die Täuflinge in unsere Gemeinde St. Matthäus aufgenommen

Zweimal im Monat finden die Taufen in unserer Pfarrkirche St. Matthäus statt. Mit dem Sakrament der Taufe werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Kirche - in die Gemeinde - aufgenommen.

Der eigentliche Taufritus ist gleich, die Vorbereitung aber altersgemäß unterschiedlich. Die Vorbereitung Erwachsener wird als ein Prozess verstanden, der die drei Sakramente Taufe, Firmung und Eucharistie umfasst und oft in einer einzigen Feier gespendet bzw. empfangen wird. Erst mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde ein eigenständiger Kindertaufritus entwickelt.

In unserer Gemeinde wurde 1997 nach Abstimmung mit dem Pfarrgemeinderat eine Taufkatechese durch ehrenamtliche Laien eingeführt. Bei der Anmeldung zur Taufe erhalten die Eltern ein Glückwunschsreiben mit der verbindlichen Einladung zu einem Vorbereitungsabend bzw. Taufgespräch. Begonnen haben wir damals mit zwei Gesprächsabenden. Inzwischen haben wir erfahren müssen, dass es bei vielen Eltern schwieriger geworden ist, sie für zwei Abende zu motivieren. Deshalb beschränkt sich die Taufkatechese heute auf nur einen Vorbereitungsabend. Die Eltern und Paten werden von den Taufkatecheten auch persönlich zu diesem Gesprächsabend eingeladen. Dies ist ein Zeichen, dass Taufe auch für die Gemeinde wichtig ist. Die Gemeinde stellt sich vor, wird sichtbar und macht die Ernsthaftigkeit der Aufnahme deutlich. An diesem Abend lernen sich alle Eltern und Paten kennen, die für ihre Kinder den gleichen Tauftermin gewählt haben.

Nach einer meditativen Einstimmung folgt eine Vorstellungsrunde. Dann wird angesprochen, was Taufe bedeutet, warum die Kinder getauft werden sollen und welche Aufgabe die Paten übernehmen. Allen Beteiligten wird der

Taufritus anschaulich und verständlich gemacht, er soll so mit seinen vielen Symbolen nachvollziehbar sein.

Dazu legen wir oft auf den Boden einen Weg aus Bändern, der den Lebens- und Glaubensweg der Kinder darstellen soll. Diesen Weg füllen wir mit den Bildern der Täuflinge, deren Namen und Erklärungen zu den Namen.

Dies sind die verschiedenen **Taufsymbole:**

- das **Kreuz** als Zeichen der Christen;
- das **Wasser**, das Leben schenkt;
- das **Chrisam** (Salböl) als Zeichen der Würde;
- das **Taufkleid** als Zeichen, dass mit Christus ein neues Leben beginnt;
- die **Kerze / das Licht**, der auferstandene Christus ist das Licht auf unserem Weg;



Wir legen sie mit den Erläuterungen und jeweils einem Satz aus dem Evangelium auf den Boden. Danach wird die Feier der Taufe gemeinsam vorbereitet. Es ist sehr schön, dass Eltern und Paten sich fast immer aktiv an der Gestaltung der Tauffeier beteiligen. In St. Matthäus hängt neben dem Taufbecken der Taufbaum. Nach jeder Taufe wird ein Blatt mit einem Foto des Täuflings an den Baum gehängt, ein zusätzliches Zeichen für das Wachsen der Gemeinde.

Die Taufkatechese durch Laien ist nicht als Entlastung der Priester gedacht, der Hausbesuch des Taufpriesters bleibt. Es ist vielmehr eine Chance, noch etwas mehr in der Erwachsenenkatechese zu tun – eingeschoben zwischen Ehe- und Kommunionvorbereitung. Gerade bei der Geburt eines Kindes ergibt sich für die Eltern eine völlig neue Lebenssituation, die auch von der Gemeinde stärker berücksichtigt werden muss.

Die Taufe verbindet auch die christlichen Kirchen untereinander: „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist“, heißt es im Epheserbrief. Wer im Laufe seines Lebens in eine andere Kirche überwechselt (konvertiert), wird deshalb nicht von neuem getauft. (aus „Katholische Kirche Düsseldorf“)



Marlene Jung  
Taufkatechetin

Der Weg  
des Lebens  
und  
des Glaubens



## 12. Mai - Pfingstmontag

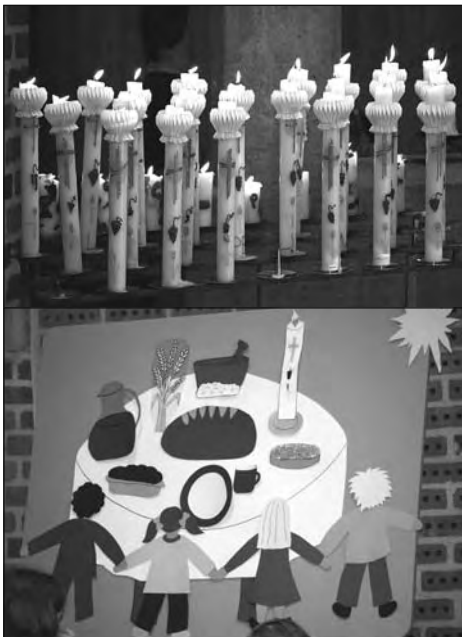


Mehr als 200 evangelische und katholische Christen sind bei wunderschönem Wetter in den Garather Schlosspark gekommen und feiern zusammen mit Katharina Halbach, Pastoralassistentin, und Gernold Sommer, evangelischer Pfarrer, den traditionellen Gottesdienst im Grünen.



# G

unsere  
Gemeinde



## 20. + 27. Mai - Erstkommunion in St. Matthäus

### Jesus - Brot des Lebens

Passend zu diesem Thema haben die Kinder ihre Kerzen verziert.

Das Bild auf der Tafel ist im Laufe der Kommunionmesse entstanden.

Ein neues Bild:  
alle Kommunionkinder  
tragen die gleichen Alben  
und dazu blaue Glaskreuze.





## 12. Juni - Fronleichnam

Viele Messdiener führen die **Prozession**  
durch Garath ...

und viele Helfer bereiten alles vor für das  
anschließende Fest im Nikolaus-Ehlen-Haus.



In einer feierlichen  
Messe in unserer  
Stadtkirche  
**St. Lambertus**  
bekommt jede  
Gemeinde eine  
**Apollinaris-Kerze**  
zum Aufstellen in  
ihrer Kirche.



## B in Bildern

... und im August

Jugendlager in Frankreich  
Gesellschaftsspiele im Zelt



endlich Ferien !

Kinderlager in Bernkastel-Kues  
Gerade haben wir uns von einem  
15 Meter hohen Berg abgeseilt!

Gleich geht's los zum Sport-  
programm mit „Fritz + Paul“.



Wem  
die Jungs  
wohl  
winken?



## „Im Anfang war das Wort...“ (Joh 1,1)

Und was für ein Wort: Gottes Wort! „LIEBE“ heißt es.

Ein Wort, das ALLES erschuf: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (Gen 1,1) – endlich sogar uns Menschen; nicht aus Langeweile, nicht aus Zorn, nicht aus irgendeiner anderen Verzweckung, sondern aus LIEBE „ist alles geworden“ (Joh 1,3) – aus keinem anderen Grund kann solches entstehen.

„Liebe“ ist aber „nicht nur ein Wort: Liebe, das sind Worte und Taten!“. „Der Geist ist es, der lebendig macht.“ (Joh 6,63).

„GEIST UND WORT“ stehen buchstäblich am Anfang!

Seit der Mensch begreifen kann, begreift er diese Schöpfung nicht. Staunend stammelt er: „Seh' ich den Himmel, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du befestigt: Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst?“ (Ps 8,4f.)

Welt und All, die ihn umgeben und sein Da-Sein bestimmen, geben ihm seine drei Grund-Fragen auf:

- Wo komme ich her?
- Wer bin ich?
- Wo gehe ich hin?



Für die Zeitspanne eines Menschenlebens haben wir Gelegenheit, sie zu beantworten. Keine Antwort kommt jedoch ohne einen ersten und letzten Grund unseres Dasein aus: Christen, Juden und Muslime nennen diesen nicht „Zufall“, sondern: Gott!

Jede Antwort ist individuelle und somit zunächst wertvolle Deutung: verewigt z.B. in alten Mythen und in unserem biblischen „Schöpfungsbericht“ – übrigens ein altes Hirtenlied in sieben Strophen.

Auch der Komponist **Joseph Haydn** (1732-1809) fand eine musikalische Antwort: Ebenso staunend über die Größe und Weite der Schöpfung konnte seine geniale Deutung nur eine entsprechend große und weite Komposition sein – „Echo“ seines Glaubens. „Die Schöpfung“ ein Meisterwerk!

**Herzliche Einladung**, diese Deutung in unserem großen **Benefizkonzert der Ökumenischen Hospizbewegung am 30. November (1. Advent) um 17 Uhr in St. Norbert** Düsseldorf-Garath zu genießen – vielleicht auch zu bedenken.

Ihr Pastoralreferent Markus Herz

## Ökumenische Bibelwoche 2008

### ZuMUTungen - Texte unerhörter Treue aus dem Buch Jeremia

„Ich bin zu jung!“ so lautet der Einspruch des Propheten Jeremia auf seine Berufung durch Gott, denn er fühlte sich dieser Aufgabe nicht gewachsen. Allerdings ist auch das, was er dann im Namen Gottes seinem Volk auszurichten hat, eine Zumutung im doppelten Sinn: Zum einen der deutliche göttliche Einspruch gegen menschliches Tun, das nur in den Untergang führen kann, zum anderen der göttliche Zuspruch neuen Mutes für diejenigen, die untergegangen sind.

Mit Texten aus dem manchmal unbequemen alttestamentlichen Buch des Propheten Jeremia wollen wir uns auseinandersetzen und persönlich anfragen lassen:

Woran hängen wir? Lassen wir uns und unsere Lebensweisen kritisieren? Beziehen wir auch Gott ein, wenn wir negative Erfahrungen machen?

Jeremia, der Kündiger der radikalen Zerstörung von alten Sicherheiten und Lebenslügen, zeigt uns, dass es Gott ernst ist mit seinen geliebten Menschen und ihrer Lebensweise: Gott ringt um sein Volk und ums uns und schenkt ihm und uns schließlich nach schmerzvollen Erfahrungen neue Hoffnung und Lebensmöglichkeiten.

**Herzliche Einladung** zu folgenden Veranstaltungen:

**Bibelabende** jeweils um 19:30 Uhr:

Dienstag, 28. Okt. St. Theresia

Mittwoch, 29. Okt. evang. Gemeindezentrum Hellerhof

Donnerstag, 30. Okt. Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

**Ökumenischer Gottesdienst**

Freitag, 31. Oktober um 18:00 Uhr  
Hoffnungskirche



Corinna Clasen  
Pfarrerin

# 13. Ökumenisches Jugendwochenende „Vom Glauben und Unglauben“

Freitag, 17. Okt, 18 - 21 Uhr + Samstag, 18. Okt, 10 - 19 Uhr

Workshops: Schach, Porzellanmalen, Jonglage, Theater, Malen, Holzbearbeitung,  
Kochen, Hip-Hop, Perlentiere, Stofftiere, Filzen, ...

Teilnahmegebühr 10 € Anmeldung: Pfarrbüro St. Matthäus, René-Schickele-Str. 6,  
Ev. Gemeindebüro, Julius-Raschdorff-Str. 4 + Ev. Gemeindezentrum Hellerhof, Dresdener Str. 63





„Hier bin ich, sende mich!“  
(Jes 6,8)

Unter diesem Motto feierten die Absolventen und ich, Agnes Jusinski, 25 Jahre alt, die Diplomfeier an der Katholischen Fachhochschule NW in Paderborn. Nicht nur während der Studienzeit und den Veranstaltungen begleitete mich dieser Vers, sondern von Kindesbeinen an. „Hier bin ich, sende mich!“

Schon seit Generationen ist meine Familie in der kirchlichen Gemeinde aktiv und der gemeinsame sonntägliche Besuch des Gottesdienstes gehört zu unserem Familienleben dazu. Nach meiner Ersten Heiligen Kommunion, die 1992 war, hab ich mir überlegt, aktiv in der Gemeinde mit zu leben und in diesem Sinne dazuzugehören und nahm an einem Ministrantenkurs teil. In meiner Laufbahn als Ministrantin hat es mir sehr viel Freude bereitet am Altar zu dienen. Mit zunehmendem Alter interessierte ich mich verstärkt für die kirchlichen Berufe.

Während meiner Ausbildung zur Gestaltungstechnischen Assistentin und Fachabitur am Berufskolleg Mettmann wurde mir bewusst, wie groß mein Bedürfnis war, noch intensiver in der Gemeinde zu arbeiten. In den Jahren meiner Ausbildung engagierte ich mich in meiner Heimatgemeinde St. Franziskus Hochdahl in unterschiedlichen ehrenamtlichen Tätigkeitsfeldern, u.a. Firmvorbereitung. Neben der ganzen Entwicklung des kirchlichen Engagements habe ich durch meine Arbeit als Assistentin in der Werkstatt für Fotografie Erfahrungen gesammelt und mich schließlich für einen Beruf in der Kirche entschlossen. So wechselten sich der erlernte Beruf zum Hobby und mein „Hobby“ zum Beruf. Auf diese Entscheidung hin fing ich mein Studium an der Kath. Fachhochschule NW in Paderborn zur Gemeindereferentin an.

Und jetzt freue ich mich ganz besonders, in Ihrer Gemeinde mein Anerkennungsjahr zu absolvieren und die erlernte Theorie in die Praxis umzusetzen.



Agnes Jusinski

Du lässt das Jahr, o Gott,  
nun enden ...

... und es war ein tolles Jahr, das ich hier in St. Matthäus verbringen durfte.

Angefangen hat es am 1. September 2007 mit dem Ehrenamtlichendankessen, wo ich bereits einen ersten Eindruck von der Lebendigkeit und Offenheit der Gemeinde gewann. Denn es begrüßten mich ca. 150 Menschen, die mit ihrem Engagement das Gemeindeleben mitgestalten und prägen. Dies spürte ich auch im Laufe des Jahres während der vielfältigen Veranstaltungen, die ich miterlebte (eine

Aufzählung wäre hier möglich, doch einfach zu trocken).

Gekommen bin ich, um hier zu arbeiten und zu lernen, und das habe ich getan. Mitnehmen werde ich jedoch mehr als reine erste Erfahrungen in meinem Beruf: nicht nur neu gelernte Lieder wie das (wirklich wunderbare), an das Anfang und Ende dieses Artikels anspielen, sondern auch Erinnerungen an Menschen, die es mit ihrer Herzlichkeit einem Neuling wie mir einfach gemacht haben, hier Fuß zu fassen und an der Gestaltung des Gemeindelebens hauptamtlich mitzuwirken. Ich habe gerne mit Ihnen und Euch gearbeitet und gefeiert (geistlich wie profan), und ich habe mich hier sehr wohl gefühlt. Dafür möchte ich „Danke“ sagen.



Mein Weg führt mich nun nach Hürth, wo ich meine erste Planstelle antreten werde. Von Ihnen und Euch muss ich mich verabschieden. Ich hoffe, dass diese Gemeinde weiterhin so lebendig bleibt, wie sie sich mir gezeigt hat, und ihr offenes Gesicht behält.

Und ich vertraue darauf und bitte darum: Wir waren heuer (= in diesem Jahr) in deinen Händen. Nimm uns auch jetzt in deine Hand.

Katharina Halbach





Vor 40 Jahren:  
Der erste Spatenstich für St. Matthäus  
am 21. September 1968



Vor 35 Jahren:  
Der erste Spatenstich für das Niko-  
laus-Ehlen-Haus im Februar 1973



Und so sah die Baustelle  
dann im Juli 1973 aus.

BOM DIA - GUTEN TAG aus PASSO FUNDO



In der vorigen Ausgabe haben wir angekündigt, dass **Matthias Wiczorek** aus Hellerhof und **Oliver Schmidt** ein soziales Jahr im Diözesanen Sozialwerk Leo XIII. in Passo Fundo leisten wollen. Nun hat ihr Abenteuer begonnen und wir wollen sie hier regelmäßig „stichwortartig“ zu Wort kommen lassen.

Aus ihrem ersten Bericht:



„... In Passo Fundo hat uns dann unser „Chef“ abgeholt und mit zu sich nach Hause genommen. Also eigentlich ist Darcisio unser heimlicher Gastvater, bei dem wir bis jetzt jeden Abend essen waren, der uns durch die Gegend fährt und sonst eigentlich alles für uns macht (Sirley wäscht sogar unsere Wäsche;-) Sehr gastfreundlich diese Brasilianer! Dann sollten wir ja eigentlich am 1.8. anfangen zu arbeiten ... sollten.

Aber in Brasilien fängt man freitags keine neue Arbeit an und so hatten wir dann noch das ganze Wochenende um uns hier ranzutasten. Was eigentlich auch nicht so schwer war....

Am Montag sind wir dann mit Darcisio die einzelnen Jugendzentren besichtigen gefahren, da waren aber noch keine Kinder, weil die noch Ferien hatten. Da haben wir beschlossen, dass ich nicht in der Berufsschule anfangen werde, wie geplant, sondern in dem Jugendzentrum Victor Issler.

Da kommen in zwei Schichten Kinder von 6 bis 14 Jahren hin. Ja, wir müssen von morgens acht bis abends um fünf arbeiten.

Dienstags hatten wir unseren ersten „richtigen“ Arbeitstag, da haben wir dann ein bisschen sauber gemacht, viel Volleyball und Fußball mit den anderen Profesores gespielt und ein bisschen für den Vatertag gebastelt. Am Mittwoch kamen dann die Kiddies, das war schon so ein Event, mal so einen Fremden anzufassen und ihn die ganze Zeit zu fragen, was irgendwelche Wörter auf Deutsch oder Englisch heißen. So macht es echt viel Spaß hier mit den Kindern zu arbeiten, auch wenn man abends sehr cansado ist.

Viele liebe Grüße **Matthias und Oliver“**

Ihr  
Arbeits-  
platz:  
das  
Jugend-  
zentrum  
Victor  
Issler



Junge Leute, die sich für ein  
soziales Jahr in Passo Fundo  
interessieren, bekommen  
Informationen bei  
**Pfarrer Karl-Wencel Heix**  
und auch unter [www.passo-fundo.de](http://www.passo-fundo.de)





Von Pfingsten bis Fronleichnam 2009 will die katholische Kirche in Düsseldorf eine stadtweite missionarische Initiative durchführen, um den Menschen eine Begegnung mit Jesus Christus zu ermöglichen. „Missionale Düsseldorf – Öffnet die Türen für Christus“ ist der Titel und Leitgedanke für diese Initiative. Damit wird ein Wort Papst Johannes Paul II. aufgenommen - ein Wort der Hoffnung und Zuwendung.

Hinter dieser Initiative steht der Gedanke: Es ist zu wenig, wenn wir angesichts der befreienden Botschaft des Evangeliums nur 10 oder 15 Prozent unserer MitbürgerInnen wirklich erreichen. Die Kirche muss wieder missionarisch werden – ganz konkret: jeder einzelne Christ, jede Gruppe und jeder Verband, jede Pfarrgemeinde. Es geht darum, Menschen für diese missionarische Idee zu gewinnen und diese sich – im Prinzip des Schneeballeffektes – in Düsseldorf ausbreiten zu lassen.

Wir hoffen, dass viele Christen auch bei uns in Garath und Hellerhof die Chance eines neuen missionarischen Aufbruchs der Kirche vor Ort erkennen und spürbar werden lassen. Denn sie will in einen Dialog mit den Menschen von heute eintreten, um ihnen das Evangelium als Antwort auf ihre Fragen nach woher, wohin und wozu des Lebens anzubieten – Fragen, die auch hier eine große Rolle für unsere Mitbürger/innen spielen. Zudem kann dies ein willkommener Vitaminstoß für schon etwas müde gewordene Gemeinden und Aktivisten sein!

Auch unsere St. Matthäus-Gemeinde wird sich an der Missionale beteiligen! Dazu hat sich auf Anregung von Pastor Ruster und Pastoralreferent Herz eine Gruppe von Begeisterten zusammengefunden, die diese missionarische Initiative im Gebet begleitet und auch ganz praktisch in der Gemeinde entwickelt. Auch der PGR hat sich in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause mit der Idee auseinandergesetzt.

Wie die Missionale 2009 in Düsseldorf und näherhin bei uns in Garath und Hellerhof genau aussehen wird, ist noch nicht festgelegt. Aber man darf träumen! Daher werden wir Sie in unseren Mitteilungen – also auch hier im Pfarrbrief – auf dem Laufenden halten.

Wenn Sie schon jetzt mehr zur „Missionale“ erfahren möchten:

[www.missionale-duesseldorf.de](http://www.missionale-duesseldorf.de)

Markus Herz



Sa, 20.09., 18 Uhr, St. Matthäus  
Festmesse zum Patronatsfest  
mit dem **Chorus cum animo:**  
**Messe in G von Colin Mawby**



So, 21.09., 10:30 Uhr, St. Theresia  
Hl. Messe zum Pfarrfest:  
**Kirchenchor St. Norbert** und  
**Kirchenchor St. Cäcilia Trills:**  
**Missa festiva**, Block- und Querflöte,  
Orgel von Michael Schmoll



So, 12.10., 17 Uhr, Johannes-Haus  
Der **Vokalkreis Düsseldorf e.V.** singt  
„**Lieder der Welt**“, Mitwirkende:  
Ortrud Heskamp und Isabel Traeger  
Leitung: Donka Miteva



So, 19.10., 11:15 Uhr, St. Matthäus  
Hl. Messe mit dem **Niederrheinischen  
Kammerchor**, Leitung Oliver Drechsel:  
**Missa brevis in G** von Josef Gabriel  
Rheinberger



So, 26.10., 11:15 Uhr, St. Matthäus  
**Singkreis Hellerhof** und **Chorus cum  
animo: Ethno-Mass for peace**  
(Messe für den Weltfrieden) von Lorenz  
Maierhofer. (Gospels, Spirituals aus  
Ghana, Amerika und Uganda)



3. Internationales D'dorfer Orgelfestival  
So, 26.10., 9:30 Uhr, D-Bonhoeffer-Kirche  
„**Duo Contrario**“ - Dudelsack und Orgel,  
**Herbert Bartmann** und **Keno Brandt**

So, 30.11., 17 Uhr, St. Norbert  
**Benefizkonzert für die ÖHB**  
**Haydn „Die Schöpfung“**

So, 14.12., 17 Uhr, Johannes-Haus  
**Offenes Singen im Advent** mit dem  
**Projektchor St. Theresia**

## AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



### Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:

Hannah Schnur	Jacey Wadenpohl
Lukas Schnur	Steven Richter
Mika Kleemann	Maksim Mikolajczak
Fynn Forsbach	Joel Schülke
Katharina Kaaf	Dominik Schülke
Sandra Manuela Großmann	Jakob Fadi Matti
Adelina Großmann	Samuel Thüne
Isabell Misztal	Devin-Joel Wolter
Samanta Anderski	Delaine El-Motardi

### Aus unserer Gemeinde sind verstorben:

Helmut Demin	Adela Nienierza
Hedwig Felix	Gertruda Lubas
Franz Krämer	Wilhelm Cremer
Lieselotte Erna Frederiksen	Maria Martha Mötsch
Elisabeth Peters	Mathilde Theresia Bell
Martin August Kirchberg	Maria Anna Moser
Clemens-Anton Födisch	Francesco Giacumbo
Jacoba Schnabel	Andreas Pohl
Bärbel Ender	Peter Muß
Raphael Michel	Hans Bolten
	Anna Büttgen
	Norbert Speich



## KURZ UND BÜNDIG

Der **Kleinkinder-Gottesdienst** für Kinder bis zum Erstkommunionalter findet immer am 1. Sonntag im Monat statt jeweils um 9:45 im Pfarrsaal von St. Theresia.

Die nächsten Termine:

7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez.

**KAB-Frühstück** am 2. Sonntag im Monat um 9:30 im Hospiz-Café. Herzliche Einladung an alle Gemeindemitglieder.

Die nächsten Termine:

14. Sept., 12. Okt., 9. Nov., 14. Dez.

**Trauergesprächskreis** der Ökumenischen Hospizbewegung jeden zweiten Samstag im Monat von 15:30 bis 17:30 in der Freizeitstätte.

Die nächsten Termine:

13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez.

**Königsschießen** der Matthäus-Kompanie am 20. September ab 15 Uhr auf dem Garather Schützenplatz.

Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen zu Kaffee und Kuchen.

**Förderverein St. Matthäus** - Jahresausflug. Wir fahren am Sa. 25. Oktober nach Aachen und besichtigen dort u.a. den Dom und den Domschatz. Herzliche Einladung an alle Gemeindemitglieder.

Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem Wochenzettel. Infos auch im Pfarrbüro.

**20 Jahre Bibelkreis** - herzliche Einladung zu einer Wiedersehensfeier bei Kaffee und Kuchen am Sa, 25. Oktober um 14:30 im Johannes-Haus.

Anmeldung und weitere Infos bei Fritz Rosenkranz, Tel. 705936

## FÜR IHREN TERMINKALENDER

Mi	17.09.	16:30	Hi	Festmesse zum Patronatsfest des Hildegardisheims
Mi	17.09.	17:00	No	<b>Kfd Monatsversammlung: „Pilgerweg nach Santiago de Compostela“.</b> Gäste sind herzlich willkommen.
Sa	20.09.	15 - 18 18:00	Mt	<b>Patrozinium der Pfarrkirche St. Matthäus</b> gestaltete Gebetszeiten und Festmesse
So	21.09.	10:30	Th	<b>Festmesse</b> , anschließend großes Pfarrfest rund um die St. Theresia-Kirche
Mi	01.10.	15 - 18 18:00	Th	<b>Patrozinium St. Theresia</b> gestaltete Gebetszeiten und Festmesse
So	12.10.	9:45	Mt	<b>Familiengottesdienst zum Erntedankfest</b> mit allen katholischen Kinderhäusern
Mi	15.10.	17:00	No	<b>Kfd Monatsversammlung: „Ikebana und Psalmen“</b> Gäste sind herzlich willkommen.
Sa	25.10.	28. - 31. 10.		<b>Jahresausflug des Fördervereins St. Matthäus</b> <b>Ökumenische Bibelwoche</b> Näheres auf Seite 10
Sa	01.11.	18:00	Mt	<b>Andacht zum Totengedenken</b> der Verstorbenen von 2008
Mi	12.11.	17:00	No	<b>Kfd Monatsversammlung: „Älter werden“</b> Gäste sind herzlich willkommen.
Sa	22.11.	18:00 20:30	Mt	<b>SCHÖPFUNG - Nacht der Offenen Kirche</b> für Kinder für Erwachsene
So	30.11.	17:00	No	<b>Benefiz-Konzert</b> für die ökumenische Hospizbewegung Joseph Haydn: „Die Schöpfung“



### ST. MARTIN in GARATH und HELLERHOF

Do	06.11.	16:30 17:15		<b>Kinderhaus St. Norbert, anschließend</b> um gehen sie zusammen mit der katholischen Grundschule zum Garather Martinszug
Fr	07.11.	17:00		<b>Für alle Hellerhofer Kinder</b> , veranstaltet vom Bürgerverein Hellerhof mit Unterstützung unserer Gemeinde
Fr	07.11.	17:00		<b>Kinderhaus St. Theresia</b> , für alle Kleinkinder der Gemeinde mit Laternen-Umzug im Zentrum Nord-Ost
Di	11.11.	16:30		<b>Kinderhaus St. Matthäus in Hellerhof</b>

## GOTTESDIENSTE

SONNTAGS	17:30	Beichtgelegenheit		
	18:00	<b>Vorabendmesse</b>	Th	
	8:30	<b>Heilige Messe</b>	No	
	9:45	<b>Familienmesse</b>	1. Sonntag im Monat alle übrigen Sonntage	Th Mt
	11:15	<b>Gemeindemesse</b>		Mt
	19:00	<b>Besondere Abendmesse</b>	1.+3. So	JoH

WERKTAGS	Mo	8:30	Mt
	Di	8:30	Frauenmesse No
	Mi	18:30	Th
	Do	18:30	Mt
	Fr	8:30	Th

## SEELSORGER

<b>Pastor</b>	<b>Martin Ruster</b>	Tel <b>70 54 30</b>
	Prenzlauer Str. 4	
<b>Kaplan</b>	<b>Martin Schlageter</b>	Tel <b>170 53 86</b>
	Prenzlauer Str. 4	
<b>Pastoralreferent</b>	<b>Markus Herz</b>	Tel <b>758 449 37</b>
	Prenzlauer Str. 4	
<b>Gemeindeassistentin</b>	<b>Agnes Jusinski</b>	Tel <b>0177 5021316</b>
	Neustrelitzer Str. 53	
<b>Pfarrer i.R.</b> (Subsidiar)	<b>Karl-Wencel Heix</b>	Tel <b>700 53 08</b>
	Peter-Behrens-Str. 79	

## PFARRBÜRO ST. MATTHÄUS

an <b>St. Matthäus</b>	René-Schickele-Str. 6	Tel <b>70 17 77</b>
an <b>St. Theresia</b>	Nebenstelle, Prenzlauer Str. 4	Fax <b>70 20 14</b>
E-mail: <a href="mailto:info@st-matthaeus-duesseldorf.de">info@st-matthaeus-duesseldorf.de</a>		

Öffnungs- zeiten	<b>St. Matthäus</b>	<b>Mo - Fr</b>	<b>9:00 - 12:00</b>	
		<b>Mo + Di + Do</b>		<b>16:00 - 18:30</b>
	<b>St. Theresia</b>	<b>Mi + Fr</b>		<b>16:00 - 18:30</b>

Pfarramtssekretärinnen: **Bettina Klein - Maria Speich - Elisabeth Wachter**

## ANSPRECHPARTNER

<b>Küster/ Hausmeister</b>	Uwe Wegner Maria Lasch Fabiola Pochopien Christine Wiczorek	Tel 0160 9600 9256 Tel 70 65 82 Tel 0171 1105 182 Tel 0160 9811 3855
<b>Kirchenvorstand</b>	Heinz-Josef Boeken (stellv. Vors.)	Tel 700 55 80
<b>Pfarrgemeinderat</b>	Harald Wachter (Vorsitzender)	Tel 302 37 72
<b>Kirchenmusik</b>	Georg Flock Isabel Traeger	Tel 700 01 82 Tel 700 90 58
<b>Montessori- Kinderhäuser</b>	St. Norbert: Hildegard Wallochny St. Theresia: Angela Klippel St. Matthäus Hellerhof: Mariola Wiczorek	Tel 70 35 77 Tel 70 68 06 Tel 700 04 51
<b>Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West</b>		Tel 709 09 74
<b>Caritasverband</b>		
St. Hildegardisheim	Ricarda-Huch-Str. 2	Tel 70 10 35
Hospiz	René-Schickele-Str. 8	Tel 160 22 990
<b>Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)</b>		
Carl-Severing-Str. 4	Bürozeiten: Montag 10:00 - 12:00	Tel 702 28 30
	<a href="http://www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de">www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de</a>	Fax 220 41 31

## IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindeglieder verteilt. Auflage: 7000 Stück

**Redaktion:** Gaby Garding, Markus Herz (v.i.S.d.P.), Gregor Jung, Doris Lausch, Hanni Schwemin

**Bilder:** Bernhard Dielenhein, Ralph Erkelenz, Gaby Garding, Dorian Glagla, Karl-Wencel Heix, Markus Herz, Gregor Jung, Reinhard Jung, Doris Lausch, Benedikt Lohkemper, Stefan Sassin, Fabian Weissler, Ludwig Valder, Kirchenzeitung Köln/Klein, [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)

**Layout:** Doris Lausch

**Druck:** Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e.V., Römerstr. 9, 40476 Düsseldorf

**Die nächste Ausgabe von „gemeinsam unterwegs“ wird voraussichtlich im Dezember 2008 erscheinen.**

## GEMEINDEZENTREN



**ST. MATTHÄUS (Mt)**



**ST. NORBERT (No)**



**ST. THERESIA (Th)**



**JOHANNES-HAUS (JoH)**



**NIKOLAUS-EHLEN-HAUS (NEH)**